

---

n e t z T E X T E

von

[Donaldinho81](#)

versalia.de

---

# Inhalt

Aus dem Leben eines Schattenprinzen . . . . .	1
Ach, wie schrecklich schön ist die Weihnachtszeit... . . . . .	2
Bittere Madonna voller Ungnade . . . . .	3
Blindheit im weißen Rauschen . . . . .	4

## Aus dem Leben eines Schattenprinzen

Staublunge gefüllt mit Treibsand der Zeit verwischte Spuren am Ufer des Styx  
genährt von den tausend Bächen der Erinnerung zerrissene Zettel des Lebensplans  
gehörtet in den Giftschränken des Unterbewusstseins eines anderen kleineren Selbst  
Zeilen aus dem Blut des vollen Herzens geschrieben mit dem Kuß des Zweifels versiegelt

Erste Erlebnisse überlebte Erfahrung Neustart in das sinnentleerte Nichts neuer Jahre  
Abenteuer aus einer längst vergangenen Welt Zwergenprinzen werfen bereits lange Schatten  
Große Straßen mit Katzensgold gepflastert  
Fragmente eines Lebens zerbrechende Reife  
Allein aus dem Licht in die ewige Dunkelheit geschleudert Tanzen auf dünnem Eis

Frühe Helden leben lange doch nur die großen Legenden sterben jung  
gefangen in einer fremdbestimmten Welt  
Kompaktkasse verbleibt und zertreten  
in Berggrößen Fußspuren mit dem Mikroskop auf dem Seziertisch fokussiert  
Augenblicke in Mauern aus Kunststoff  
Rückenkehr der Welt früh gelernt, alt getan

Flucht in das ältere Ich  
Selbstbestimmung auf unbestimmte Zeit verschoben  
Machlose Träume unbegrenzter Allmacht  
Kleine Seele außer Kontrolle geraten  
Nicht tot, was ewig vergraben ist  
Stumme Schreie der zerschundenen untoten Träume  
Lebensweg als teuflischer Kreisverkehr  
Schwarze Sonne fröhlich ihre gewachsenen Trabanten

Abenteuerland einen Edelsteinwurf entfernt  
Lichtjahre vom fehlenden Zuhause des Jetzt entfernt  
Refugium einer Seele eingeschlossen in einem Zauberkäse aus brennendem Eis  
Neue Kombinationen beliebig herstellbar  
Formlose Halle des Äußereren Seins  
vernarbte Form im Inneren  
Überleben unter der Eisernen Maske  
Liebe als Fremdzweck

Schloß mit tausend Kerkern  
Gespenster mit frisch geputzten Ketten um den Hals  
Flucht nach vorne fährt immer wieder zurück  
Einsame Hallen voller Selbsthaft  
Der Weg zurück voller Dornen  
Schwebend die Grenzen der Angepaßtheit überwinden  
Staub von den Spiegeln der Seele wischen  
Kindheit völlig neu definieren  
Atemlos  
Hoffnungsvoll

## Ach, wie schrecklich schön ist die Weihnachtszeit...

Die Blätter vom Baum des Lebens, Zeilen mit dem Blut goldener Herzen geschrieben  
Hinweggerissen von den Stämmen im Schaufensterglas Treibsand der Weihnachtszeit  
in der wir strampelnd untergehen, weil wir auf der Stelle laufen, um doch zu stehen  
Heißkalte Dezemberwinde, 24 Zugvögel auf dem Weg nach Nirgendwo, das verkaufte Paradies  
Unsere Namen sind andere Worte für Einsamkeit leere Tücher am Kalender  
kein Schall, nur Rauch Versprechungen aus Schokolade schmelzen auf zugebissenen Lippen  
der Nebel, in dem sich unsere Schatten bewegen Masken aus rot-weißer Fröhlichkeit  
Die grüne Hoffnung wächst in Beuteln aus Leder und wuchert in den Tempeln des Konsums  
Sinnentleerte Taschen mit geschmacksneutralen Erinnerungen gefüllt  
Geschenke, so austauschbar wie unsere Beziehungen, gestern war heute noch morgen  
Wir machen uns gegenseitig zur Sau und hinterfragen nicht unsere Antworten auf falsche Fragen  
Kaufst Du noch oder schenkst Du schon? Die teuflische Taube scheißt auf den grünen Geldhaufen  
Der heilige Stuhl wurde vor die Tür gestellt, der heilige Geist hat durch seinen Stuhlgang  
gesprochen  
er hat einen dunklen Koffer abgestellt, mit tausend und einem Zahlenschloß versehen  
in dem Du es ticken hörst, Sand der Zeit, aus dem Du Dein Grab geschaufelt und Dich erstickt hast  
Neues Jahr, wieder ein faltiges Glück Lache, wenn es nicht zum wahren Leben reicht  
Gefühle kann man nicht kaufen, man kann sie einander nur Stück für Stück stehlen und  
verhehlen  
vergrabe sie in Deinem Berg aus Sand, baue eine Burg darauf, Wassergraben aus Salzmeer  
gespeist von den Krokodilen in Deinem Kopf Relikte aus einer längst vergangenen Urzeit des Sinns  
Steig auf den Gipfel der Frechheit und schaue herab, Deutschland im Spätherbst

---

## Bittere Madonna voller Ungnade

Schwarze Madonna weint zarte Tränen  
getrocknet in den Tälern des Verzichts  
Leiden gehortet wie ein Schatz aus tausend Juwelen  
Inneres Licht der Schatten hinter Ihren Augen

Wartezeit auf den Tod verbracht mit bitteren Tränen  
von dem Menschen, der niemals kommen wird  
den es niemals gegeben hat, der niemals sein wird  
der nur existiert, solange man auf sein Fortgehen vertraut

Gott in der eigenen Welt aus zerbrochenem Porzellan  
Gotteslästerung, weil man nicht an sich selbst glaubt  
den Teufel angefleht Feuerwerk ohne Feuer Ego-Pyromane  
Die im Dunkeln spielen, die sieht man nicht zweimal an

Sich selbst zu kreuzigen ist der größte Egoismus  
Nägel, die niemals rosten bitter-süße Schmerzen  
die nichts kosten bettele um neue Ketten aus Fremdhaut  
ein weiteres Opfer auf dem Altar der Selbstentfremdung

Wut ist der Kanal, auf dem Du seelenlos dahintreibst  
angespornt von den Peitschenhieben der Angst  
Freiheit der Preis für das Leben ohne Zweisamkeit  
Pokal aus Katzensgold, in dem Du Dulcineas Tränen auffängst

Brennende Narben auf Deiner Seele  
Graben des Verzichts Ewiger Blutregen  
Hohle Tropfen schaffen keine Liebeshüllen  
Ersticke an Deinen Illusionen  
Blätterwald im Herbst des Lebens  
doch ein Sturm erhebt sich  
aus einem Hauch geschenkter Hoffnung

---

## Blindheit im weißen Rauschen

Liebe macht blind-daher kann man die rosa Elefanten im Porzellanladen auch nicht mit weißen Mäusen vertreiben, denn wer trinkt, um zu vergessen, wird an das erinnert, was ihn vergessen hat.